



Dietrich Bonhoeffer zum 110. Geburtstag

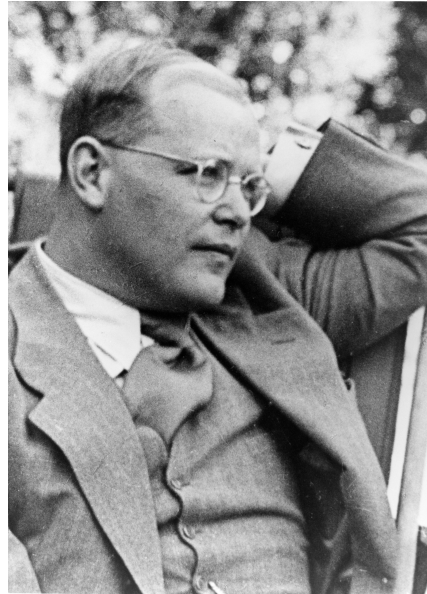


Foto: Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Die Bezirksorganisation Prenzlauer Berg des Berliner VVN-BdA e.V.,
der Bürgerverein Pro Kiez Bötzowviertel e.V. und die
Evangelische Advent-Zachäus-Kirchengemeinde

erinnern gemeinsam anlässlich des 110. Geburtstages von **Dietrich Bonhoeffer** in einer

Gedenkveranstaltung

**am Donnerstag, dem 4. Februar 2016, um 17.00 Uhr
an der Dietrich-Bonhoeffer-/ Greifswalder Straße**

an das Leben und Wirken des mutigen Antifaschisten und evangelischen Theologen, der als bekanntester Vertreter der Bekennenden Kirche zusammen mit Überlebenden aus dem Umfeld konservativer und militärischer Kreise und des 20. Juli auf ausdrücklichen Befehl Hitlers nach einem Scheingerichtsprozeß kurz vor Kriegsende am frühen Morgen des 9. April 1945 im KZ Flossenbürg von der SS ermordet wurde.

Es sprechen: **Joachim Goertz – Pfarrer an der Bartholomäuskirche**
Jutta Harnisch – Vorsitzende VVN-BdA e.V. Prenzlauer Berg

**Wir laden alle Anwohnerinnen und Anwohner ein, an der öffentlichen
Ehrung teilzunehmen; Blumen sind erwünscht.**

Aus dem Leben von Dietrich Bonhoeffer

Dietrich Bonhoeffer wurde am 4. Februar 1906 in Breslau als das sechste von acht Kindern geboren. Sein Vater war der bedeutende Psychiater und Neurologe Karl Bonhoeffer. Die Brüder Arvid und Falk Harnack, beide ebenfalls Widerstandskämpfer, waren seine Vettern. Bonhoeffer wuchs in einer großbürgerlichen Familie auf. 1912 zog die Familie nach Berlin um, weil der Vater einen Ruf auf einen für ihn eingerichteten Lehrstuhl an der Universität Berlin erhalten hatte.

1923 bestand Bonhoeffer 17-jährig das Abitur. In Tübingen nahm er ein Studium der Theologie auf, wechselte 1924 nach Berlin. Dort begegnete er der Theologie Karl Barths, den er neben Adolf von Harnack zu seinen prägendsten Lehrern zählte. 1927, mit 21 Jahren, promovierte er in Berlin, 1928 legte er das Erste Theologische Examen ab. 1929 wurde er Assistent an der Berliner Universität, wo er 24-jährig in der systematischen Theologie habilitiert wurde. 1930 legte er auch das Zweite Theologische Examen ab. Für die Ordination war er noch zu jung, da er das dafür vorgeschriebene Mindestalter von 25 Jahren noch nicht erreicht hatte. Seine Lehrveranstaltungen an der Berliner Universität wurden gut besucht. 1931 wurde Bonhoeffer in der Berliner St. Matthäuskirche zum Pfarrer ordiniert. Zudem übernahm er die Aufgabe eines Jugendsekretärs des ökumenischen Weltbunds für die Freundschaftsarbeit der Kirchen (WFK).

Bonhoeffers Familie nahm die Machtergreifung der Nationalsozialisten am 30. Januar 1933 sehr kritisch auf. Sein Vater Karl sagte: „Das bedeutet Krieg.“ Durch seinen Schwager und weitere Freunde jüdischer Herkunft erlebte Bonhoeffer die Folgen der nationalsozialistischen Judenverfolgung von Beginn an. Er versuchte sofort, den Chief-Rabbi von New York zu informieren. In dem Aufsatz „Die Kirche vor der Judenfrage“ thematisierte er als einer der ersten evangelischen Theologen das Verhältnis der faschistischen Rassenideologie zum christlichen Glauben. Anders als die meisten Mittheologen erhob er die Verteidigung der Menschenrechte zur gesamtkirchlichen Pflicht und trat von Beginn an für das gesamte verfolgte Judentum ein.

Ab Juni 1933 richtete Bonhoeffer das Augenmerk auf die Bildung einer evangelischen Opposition. Mit Martin Niemöller und anderen gründete er den „Pfarrernotbund zum Schutz der bedrohten Amtsbrüder jüdischer Herkunft“. 1934 bildete sich infolge der Zuspitzung des innerevangelischen Konflikts um den Arierparagraphen die „Bekennende Kirche“. Ab 1935 übernahm Bonhoeffer für die Bekennende Kirche die Ausbildung angehender Pastoren. 1937 wurde das Predigerseminar vom Staat geschlossen, illegal wurde die Vikarsausbildung jedoch an verschiedenen Orten weitergeführt, bis 1940 die Gestapo eingriff.

Im August 1941 erließ die Gestapo „wegen seiner volkszersetzenden Tätigkeit“ Redeverbot für Dietrich Bonhoeffer „für das gesamte Reichsgebiet“, und im März 1941 ein Verbot schriftstellerischer Tätigkeit. Die systematische Judenverfolgung, die zunehmende Unterdrückung und der sich ausweitende Krieg bewegten Bonhoeffer zu einer Neubewertung der Situation. In seinem Elternhaus traf sich eine Reihe von Gegnern des nationalsozialistischen Regimes mit teilweise hohen Positionen innerhalb der Abwehr bzw. der Wehrmacht. Erste Kontakte zu diesen widerständigen bürgerlichen und Offizierskreisen um Wilhelm Canaris, Hans Oster, Karl Sack und Ludwig August Theodor Beck hatten sich bereits 1938 über seinen Schwager Hans von Dohnanyi ergeben. Sie beabsichtigten ein Attentat auf Hitler. Bonhoeffer schloss sich diesem Widerstandskreis nach langem Bedenken an. Die Frage des Tyrannenmordes (Darf ein Christ gegen das Gebot „Du sollst nicht morden“ verstoßen?) beschäftigte ihn zutiefst.

Im März 1943 wurden aus der Gruppe um Canaris Anschläge auf Adolf Hitler verübt, die fehlschlugen. Am 5. April wurde Dietrich Bonhoeffer auf Grund eines Aktenfunds bei seinem Schwager wegen „Wehrkraftzersetzung“ verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis Tegel gebracht. Im September 1943 wurde Anklage erhoben, das eingeleitete Strafverfahren vor dem Reichskriegsgericht jedoch von höheren Beamten mit Verbindungen zu Widerstandskreisen aufgehalten.

Eine Beteiligung am Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 konnte Bonhoeffer und anderen Mitverschwörern zunächst nicht nachgewiesen werden. Nach einem Aktenfund im September geriet er (auf eine mögliche Flucht hatte er aus Sorge um seine Familie verzichtet) am 8. Oktober doch noch in die Hände der Gestapo in die Prinz-Albrecht-Straße 8 (heute: Niederkirchnerstraße).

Am 7. Februar 1945 wurde er in das KZ Buchenwald verlegt. Adolf Hitler ordnete am 5. April 1945 die Hinrichtung aller noch nicht exekutierten „Verschwörer“ des 20. Juli 1944 an. Ein SS-Gericht verurteilte in einem Scheinprozess Dietrich Bonhoeffer, Wilhelm Canaris, Hans Oster, Karl Sack und Ludwig Gehre am 8. April 1945 zum Tode durch den Strang. Anschließend wurden die Verurteilten in das KZ Flossenbürg gebracht. Dort wurden Dietrich Bonhoeffer und die anderen Verurteilten am Morgen des 9. April 1945 erhängt. (Quelle: aus „Wikipedia“)